

**Thema:** Immer in der Nähe – Schnelle und unkomplizierte Hilfe im Notfall mit dem Hausnotruf

**Beitrag:** 1:54 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Heutzutage ist es sehr selten, dass eine Familie über Generationen hinweg unter einem Dach lebt. Oft wohnen die Kinder nur ein paar Straßen entfernt oder im nächsten Ort – manchmal aber auch kilometerweit weg und kommen nur alle paar Wochen zu Besuch. Und wenn dann mal etwas passiert, ein Sturz oder eine Verletzung, ist niemand da, der helfen kann. Genau hier setzt der Hausnotruf der Johanniter an, mit dem schnell und unkompliziert Hilfe im Notfall kommt. Oliver Heinze berichtet.

**Sprecher:** Nicole Höbbel ist Rettungsassistentin und Leiterin der Hausnotrufzentrale der Johanniter in Berlin. Pro Monat gibt es hier etwa 16.000 Alarmmeldungen, weil ältere Menschen Hilfe brauchen. Und dann muss schnell gehandelt werden.

**O-Ton 1 (Nicole Höbbel, 18 Sek.):** „Zum Beispiel bei einem Schlaganfall oder Herzinfarkt kann es zu dauerhaften Beeinträchtigungen oder lebensbedrohlichen Situationen kommen, wenn nicht innerhalb kürzester Zeit medizinische Maßnahmen ergriffen werden. Oder nach Stürzen mit Knochenbrüchen sind halt starke Schmerzen vorhanden und um die Schmerzen zu lindern, muss auch schnelle, medizinische Hilfe vor Ort sein.“

**Sprecher:** Schnelle Hilfe garantiert der Hausnotruf der Johanniter. Hier bekommt man eine Basisstation und einen kleinen Notrufknopf, den man als Kette oder Armband tragen kann.

**O-Ton 2 (Nicole Höbbel, 16 Sek.):** „Bei Knopfdruck wird automatisch unsere Notrufzentrale alarmiert und wir sehen hier auf einen Blick alle persönlichen Informationen des Kunden. Unser erfahrenes Team entscheidet, je nach Situation, welche Hilfe sie anfordern – zum Beispiel eine persönliche Vertrauensperson, unseren Einsatzdienst oder auch den Rettungsdienst.“

**Sprecher:** Nicole Höbbel ist aber nicht nur diejenige, die Hausnotrufe entgegennimmt, sie ist auch eine Angehörige, die sich um ihre Schwiegereltern sorgt, vor allem um ihren Schwiegerpapa, der körperlich eingeschränkt ist. Und weil die Kinder nicht immer erreichbar sind, ist auch hier der Hausnotruf die Lösung gewesen. Allerdings musste die Rettungsassistentin einiges an Überzeugungsarbeit leisten.

**O-Ton 3 (Nicole Höbbel, 33 Sek.):** „Das klassische Gegenargument ist immer: ‚Na wenn etwas ist, rufen wir euch an.‘ Und dann haben wir immer gefragt: ‚Na aber, was ist, wenn grade in dem Notfall wir nicht erreichbar sind oder das Telefon ist einfach nicht in erreichbarer Nähe?‘ Gab dann einen Beratungstermin mit einem unsere Kollegen aus dem Außendienst und nach der langen Beratung waren die Schwiegereltern dann einverstanden und haben das Notrufgerät dann akzeptiert. Also es gibt auf jeden Fall Sicherheit zu wissen, dass die Schwiegereltern im Notfall nur einen Knopf drücken müssen, um Hilfe zu erhalten und dass sie wirklich in ihrer vertrauten Umgebung bleiben können.“

**Abmoderationsvorschlag:** Eine wirklich sinnvolle Hilfe im Notfall. Noch bis zum 7. November kann jeder, der möchte, den Hausnotruf vier Wochen lang kostenlos testen und vielleicht ist der/die ein/e oder andere dann überzeugt. Mehr Infos gibt's im Internet unter [johanniter.de/hausnotruf-testen](http://johanniter.de/hausnotruf-testen).



**Thema:** Immer in der Nähe – Schnelle und unkomplizierte Hilfe im Notfall mit dem Hausnotruf

**Interview:** 2:26 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Heutzutage ist es sehr selten, dass eine Familie über Generationen hinweg unter einem Dach lebt. Oft wohnen die Kinder nur ein paar Straßen entfernt oder im nächsten Ort – manchmal aber auch kilometerweit weg und kommen nur alle paar Wochen zu Besuch. Und wenn dann mal etwas passiert, ein Sturz oder eine Verletzung, ist niemand da, der helfen kann. Genau hier setzt der Hausnotruf der Johanniter an, mit dem schnell und unkompliziert Hilfe im Notfall kommt. Angerufen wird dann Nicole Höbbel. Sie ist Rettungsassistentin und Leiterin der Hausnotrufzentrale der Johanniter in Berlin, die rund 32.000 Kunden in Berlin, Brandenburg und Sachsen betreuen. Hallo Frau Höbbel!

**Begrüßung:** „Hallo!“

**1. Frau Höbbel, sie leiten die Hausnotrufzentrale in Berlin. Wie oft werden Sie alarmiert, weil ältere Menschen Hilfe brauchen?**

**O-Ton 1 (Nicole Höbbel, 16 Sek.):** „Wir betreuen bei uns zirka 16.000 Alarmmeldungen pro Monat. Hauptsächlich sind das Stürze in der Wohnung mit uns ohne Verletzungen aber auch medizinische Notfälle wie zum Beispiel Schlaganfälle, Herzinfarkte aber auch soziale Gespräche, wo wir beratend zur Seite stehen.“

**2. Sie sind auch Rettungsassistentin. Was für Folgen hat es, wenn da nicht schnell genug Hilfe vor Ort ist?**

**O-Ton 2 (Nicole Höbbel, 18 Sek.):** „Zum Beispiel bei einem Schlaganfall oder Herzinfarkt kann es zu dauerhaften Beeinträchtigungen oder lebensbedrohlichen Situationen kommen, wenn nicht innerhalb kürzester Zeit medizinische Maßnahmen ergriffen werden. Oder nach Stürzen mit Knochenbrüchen sind halt starke Schmerzen vorhanden und um die Schmerzen zu lindern, muss auch schnelle, medizinische Hilfe vor Ort sein.“

**3. Helfen kann der Hausnotruf der Johanniter. Erklären Sie doch bitte kurz das Prinzip!**

**O-Ton 3 (Nicole Höbbel, 29 Sek.):** „Unsere Hausnotrufrkunden erhalten eine Basisstation und einen kleinen Notrufknopf, den sie als Kette oder Armband tragen können. Bei Knopfdruck wird automatisch unsere Notrufzentrale alarmiert und wir sehen hier auf einen Blick alle persönlichen Informationen des Kunden. Diese persönlichen Daten können dann im Notfall an die Hilfspersonen weitergegeben werden. Unser erfahrenes Team entscheidet, je nach Situation, welche Hilfe sie anfordern – zum Beispiel eine persönliche Vertrauensperson, unseren Einsatzdienst oder auch den Rettungsdienst.“



**4. Mit Ihrer Erfahrung im Rettungsdienst und in der Hausnotrufzentrale:  
Würden Sie sich später auch einen Hausnotruf zulegen?**

**O-Ton 4 (Nicole Höbbel, 23 Sek.):** „Um so lange wie möglich selbstständig in den eigenen vier Wänden zu bleiben, und um die Angehörigen zu entlasten. Meine Schwiegereltern haben mittlerweile auch ein Hausnotrufgerät. Schwiegermama ist aktiv, viel unterwegs. Da ist der Schwiegerpapa dann oft alleine zuhause und durch seine körperlichen Einschränkungen kann es halt jederzeit zum Sturzgeschehen kommen. Wir Kinder sind alle im Schichtdienst tätig in sozialen Berufen. Wir können nicht immer erreichbar sein.“

**5. Wie schwer war es, die Schwiegereltern zu überzeugen?**

**O-Ton 5 (Nicole Höbbel, 32 Sek.):** „Es hat einiges an Überzeugungskraft gekostet. Selbst ich als, ich sage mal, Profi im Bereich Hausnotrufzentrale wurde nur als Schwiegertochter wahrgenommen. Das klassische Gegenargument ist immer: ‚Na wenn etwas ist rufen wir euch an.‘ Und dann haben wir immer gefragt: ‚Na aber, was ist, wenn grade in dem Notfall wir nicht erreichbar sind oder das Telefon ist einfach nicht in erreichbarer Nähe?‘ Gab dann einen Beratungstermin mit einem unsere Kollegen aus dem Außendienst und mit seiner Erfahrung nach der langen Beratung waren die Schwiegereltern dann einverstanden und haben das Notrufgerät dann akzeptiert.“

**6. Und wie ist das heute für ihre Schwiegereltern und auch für Sie? Sind Sie jetzt beruhigter, haben Sie ein besseres Gefühl?**

**O-Ton 6 (Nicole Höbbel, 9 Sek.):** „Also es gibt auf jeden Fall Sicherheit zu wissen, dass die Schwiegereltern im Notfall nur einen Knopf drücken müssen, um Hilfe zu erhalten und dass sie wirklich in ihrer vertrauten Umgebung bleiben können.“

**Nicole Höbbel, Rettungsassistentin und Leiterin der Hausnotrufzentrale in Berlin zum Thema Hausnotruf. Vielen Dank für das Gespräch!**

**Verabschiedung:** „Danke auch, auf Wiederhören!“

**Abmoderationsvorschlag:** Eine wirklich sinnvolle Hilfe im Notfall. Noch bis zum 7. November kann jeder, der möchte, den Hausnotruf vier Wochen lang kostenlos testen und vielleicht ist der/die ein/e oder andere dann überzeugt. Mehr Infos gibt's im Internet unter [johanniter.de/hausnotruf-testen](http://johanniter.de/hausnotruf-testen).



**Thema:** Immer in der Nähe – Schnelle und unkomplizierte Hilfe im Notfall mit dem Hausnotruf

**Umfrage:** 0:44 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Weihnachten, Ostern, Geburtstage – viele Familien sehen sich nur zu diesen Anlässen, weil sie zu weit voneinander entfernt wohnen. Im schlimmsten Fall leben Oma, Opa, Mama oder Papa auch noch alleine in einer Wohnung oder dem Elternhaus, solange sie gut zurechtkommen. Doch mit dem Alter steigt die Gefahr für Unfälle – Stürze zum Beispiel – und dann ist niemand da, der helfen kann. Wie regeln Sie das? Wie sorgen Sie dafür, dass Ihre älteren Angehörigen Hilfe im Notfall bekommen?

**Frau:** „Bei uns ist es so, dass der Nachbar einen Schlüssel hat und immer mal ab und zu schaut, ob alles okay ist. Und wir haben auch eine feste Uhrzeit, wo wir uns immer anrufen.“

**Mann:** „Ja, die wohnen direkt bei uns in der Nachbarschaft und ein, zweimal am Tag gehe ich rüber, schelle an, ob alles in Ordnung ist.“

**Frau:** „Ja, es gibt zum Beispiel ein Notfalltelefon, was eingerichtet werden kann oder Nachbarn Bescheid gesagt bekommen, dass sie mal ab und zu zwischendurch mal gucken gehen.“

**Mann:** „Also unsere Mutter wohnt bei uns mit im Haus. Das heißt, wenn sie morgens dann die Fenster aufmacht zum Lüften, wissen wie ganz genau: Der geht es gut.“

**Frau:** „Mindestens einmal am Tag rufe ich auch wirklich an und frage: ist alles in Ordnung? Und ja, so hofft man dann, dass es dann doch irgendwie gut ist und muss dann nicht ganz so ein schlimmes Gefühl haben, dass man nicht immer da ist.“

**Abmoderationsvorschlag:** Meistens passieren die Unfälle, wenn man nicht in der Nähe ist und dann ist niemand da, der helfen kann. Genau hier setzt der Johanniter Hausnotruf an, mit dem überall und schnell Hilfe kommen kann. Wie wichtig so eine Hilfe ist, besprechen wir in ein paar Minuten mit Nicole Höbbel. Sie ist Leiterin der Hausnotrufzentrale in Berlin.

